

Laibacher Zeitung.



Druck- und Verlagspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. März d. J. dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königlich niederländischen Hofe Otto Freiherrn von Walterkirchen tagfrei den Orden der eisernen Krone erster Classe und dem diplomatischen Agenten und Generalconsul erster Classe in Sofia Stephan Burian von Rajecz den Stern zum Comthurekreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat die Obergeringeneure Anton Greinz in Linz, Theophil Gebhart in Innsbruck und Adolph Pozdena in Wien zu Bauräthen für den technischen Dienst der Post- und Telegraphen-Anstalt ernannt.

Seine Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat den Fachlehrer an der k. k. Fachschule für Holzindustrie in Laibach Josef Wesel in die neunte Rangklasse befördert.

Heute wird das V. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 10 die Kundmachung der k. k. Landesregierung in Krain vom 13. März 1894, Z. 3065, betreffend die Führung der Matrizen für die Israeliten im Herzogthume Krain durch den israelitischen Matriführer in Graz.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 2. April 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Der Kaisertag in Abbazia.

Der Kaisertag in Abbazia bildet den Hauptgegenstand der journalistischen Erörterung.

Die «Presse» sagt: «Die Berichte des gestrigen Tages stellen in erfreulichster Weise fest, dass die Bevölkerung ihrem Patriotismus in begeisterten Huldigungen für den Monarchen Ausdruck gegeben hat und dass der herrliche Verkehr Ihrer Majestäten des Kaisers mit Kaiser Wilhelm und dessen erlauchter Familie die frohe Zuversicht neuerlich bestätigte, mit welcher die Völker der österreichisch-ungarischen Monarchie der Friedenspolitik des Dreibundes folgen.»

Die «Neue freie Presse» betont, dass die Kaiserbegegnung von Abbazia den innigen Zusammenhalt Oesterreich-Ungarns und Deutschlands von neuem befestigt habe.

Im «Fremdenblatt» heisst es: «Die Zusammenkunft der beiden Monarchen war eine erneute und herz erfreuende Kundgebung jenes unerschütterlichen und unauflösllichen Friedens- und Freundschaftsbundes, in dem man die stärkste Grundlage der Weltruhe erkennt.»

Das «Vaterland» äussert sich folgendermassen: «Die Begrüssung zwischen Ihren Majestäten dem deutschen Kaiser und unserem Monarchen war eine ungemein herzliche, entsprechend dem innigen Freundschafts-Verhältnisse der beiden Herrscher, und der gestrige Tag war ein Festtag nicht nur für die Fürstlichkeiten, welche sich in Abbazia eingefunden hatten, sondern für die ganze Kette von Ortschaften, welche sich an dieser von der Natur so sehr begünstigten Küste ausdehnen. Die Bevölkerung hat die Gelegenheit wahrgenommen, um ihrem Herrscher in der mannigfachsten, oft rührenden Weise ihre Huldigung darzubringen, und der innige Verkehr der beiden Herrscherfamilien hat durch diese Theilnahme des Volkes eine Umrahmung erhalten, welche der Kaisertag von Abbazia, obwohl ihm eine politische Bedeutung im gewöhnlichen Sinne des Wortes nicht zukommt, allen unvergesslich machen wird, welchen es vergönnt war, ihn selbst zu sehen.»

Das «Wiener Tagblatt» sagt: «Der Aufenthalt Sr. Majestät unseres Kaisers in dem schönen Abbazia währte nur kurze Zeit, aber derselbe genügte, um dem Monarchen zu zeigen, dass überall, wo Er sich zeigte, im Norden oder Süden der Monarchie, im Osten oder Westen, die Herzen Seiner Unterthanen Ihm freudig entgegenschlugen.»

Das «Neue Wiener Tagblatt» bemerkt: «Die Begegnung der beiden Monarchen trug den herzlichsten und familiärsten Charakter an sich und befestigte die ungetrübte Fortdauer der innigen Beziehungen, welche ebenso wie die beiden Kaiser auch Oesterreich-Ungarn mit Deutschland aufs engste verbanden.»

Das «Extrablatt» äussert sich folgendermassen: «Seine Majestät der Kaiser ist vom Besuche des deutschen Kaiserpaars in Abbazia nach Wien zurückgekehrt, erfüllt von erhebenden Eindrücken, welche Er auf der Fahrt sowie an Ort und Stelle empfangen. Die jubelnde Begeisterung des Volkes gestaltete die Fahrt des Kaisers zu einem wahren Triumphzuge, in Abbazia selbst wandelte der Monarch unter einem förmlichen Blumenregen.»

Die «Deutsche Zeitung» leitet ihren Bericht über den Kaisertag in Abbazia mit folgenden Worten ein: «War das ein Jubel! Wie ein Orkan erhob er sich, schlug brausend an die fahlen Hänge des Karstes, ergoss sich in langen, fern verzitternden Wellen über die weite Fläche des Meeres, auf jedem Fahrzeuge, das sich auf der schwimmenden Fläche wiegte, erneuten

Jubel entfachend. Und all die blendende Herrlichkeit für das Auge! Wohin man blickte, nichts als festliche Pter, Vorbeergewinde, Fahnen, Teppiche und all der freundliche Brunk, den innige Verehrung so erspinnerisch zu stellen vermag; dazwischen ein festlich bewegtes Gedränge elegant gekleideter Gurgäste, blinkender Uniformen und feiertäglich gekleideter Landleute, die von allen Seiten herbeigeeilt waren, um den geliebten Kaiser zu sehen, der Seinen hohen Gast und Verbündeten an dem Gestade des österreichischen Meeres zu begrüßen gekommen.»

In der «Oesterreichischen Volkszeitung» heisst es: «Wenn Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm herzliche Begrüssungen am Strande von Abbazia austauschten, da wird niemand etwas anderes darin erblicken wollen als die Bethätigung der innigen persönlichen Zuneigung, welche die beiden Monarchen miteinander verbindet, sowie eine neuerliche Aeusserung des festen, treuen Friedensbundes, der die Monarchen und die Völker Oesterreich-Ungarns und Deutschlands umschließt. Mit freudiger Genugthuung blickt ganz Mitteleuropa nach dem kleinen Küstenorte an der Adria.»

Ähnlich äussern sich auch die ungarischen Blätter. Der «Pester Lloyd» sagt: «Alle Welt ist der Ueberzeugung, dass die Zusammenkunft der beiden Monarchen, welche wiederholt die Wahrung des Friedens als ihre oberste Herrscherpflicht declarirt haben, auch nur dem allgemeinen Frieden nützen könne und werde.»

Die Begegnung Ihrer Majestäten der Kaiser Franz Josef und Wilhelm II. wird auch in der Provinzpresse mit nicht minder sympathischen Worten begrüßt, als von den Wiener Blättern. Der «Tagesbote aus Böhmen und Mähren» sagt, diese Zusammenkunft sei zum mindesten insofern von politischer Bedeutung, als der alte Freundschaftsbund dadurch neuerlich gekräftigt wird. Dies sei selbstverständlich ein neues erfreuliches Zeichen für die Fortdauer des Friedens, der überdies durch die in den Beziehungen zwischen Deutschland und Russland eingetretene Besserung gesicherter erscheine, als in den letzten Jahren.

In ähnlichem Sinne äussert sich die «Bissener Zeitung», welche betont, dass der Zar durch sein Interesse für den Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland einen Beweis seiner Friedensliebe gegeben habe, so dass sich der Gedanke aufdränge, dass Russland eine Annäherung an die beiden Centralstaaten wünsche.

Fenilleton.

Das Wort im Spruch.

I.

Eines jener Dinge, welche schon von altersher zum Gegenstande zahlreicher Sprichwörter und Sinn- und Denkprüche gemacht wurde, ist «das Wort».

Die Sprichwörter sind Sätze, welche in kurzer, treffender und anschaulicher Weise eine Erfahrung des praktischen Lebens oder eine Regel der Klugheit oder des sittlichen Verhaltens ausdrücken und wegen ihrer leichtlichen Fasslichkeit in die Dent- und Redeweise des Volkes übergegangen sind und daher allgemein bei einer jeden passenden, zuweilen auch unpassenden Gelegenheit angebracht werden.

Sie knüpfen sehr oft an einzelne Ereignisse und specielle Verhältnisse, zuweilen in der Form eines direct ausgesprochenen oder stillschweigend vorausgesetzten Gleichnisses an und sind daher auch in culturhistorischer Beziehung merkwürdig und lehrreich, weil sich in ihnen oft die Lebenserfahrung und Lebensweisheit eines ganzen Volkes zu erkennen gibt.

So haben die Deutschen folgende Sprichwörter in Bezug auf «das Wort»:

«Ein gutes Wort findet einen guten Ort.»

«Das redende Wort trifft das Herz.»

«Ein Wort bringt so tief, wie sieben Briefe.»

«Ein gutes Wort richtet wohl mehr aus, als ein Fährchen Landtsknechte.»

Der alte Frundsberg, der stärkste Mann und einer der tapfersten Recken seiner Zeit, unter welchem die Landsknechte auf der Höhe ihrer Kriegstüchtigkeit und ihres Ruhmes standen, ist schon seit dem Jahre 1528 todt, aber das wohl um dieselbe Zeit zuerst gebrauchte Sprichwort lebt und ist auch heute noch ebenso richtig wie damals.

Uebrigens sagt auch ein moderner Sinnspruch, dass man mit «Worten mehr ausrichtet, als mit Händen», was sich namentlich diejenigen merken sollten, die da glauben, dass zu einer guten Kindererziehung oder mit dem in diesem Falle richtigeren Namen bezeichnet, Dressur, nichts anderes nöthig sei, als die Ruthe und der Stock.

Damit soll nicht gesagt sein, dass ein leichter Klops auf einen Platz, wo er keinen Schaden anrichten kann, nicht zuweilen Wunder thut. Nur dieses ewige Brügeln und nichts als Brügeln, welches leider so viele Eltern in der Gewohnheit haben, nachdem sie selbst alle möglichen Unarten mit den Kindern haben groß werden lassen, ist vom Uebel.

Das andere Sprichwort, welches wir der Vollständigkeit halber auch anführen müssen:

«Wer um gute Worte nichts gibt, Bei dem helfen auch Schläge nichts.»

ist Unsinn, erfunden, um Leuten als Felsbrücke zu dienen, die da glauben, sie könnten ihrer elterlichen Autorität nur durch Schläge Ausdruck geben und Respect verschaffen.

Wie man die Kinder von Kleinauf gewöhnt, so hat man sie, und was man einem Baby mit einem kleinen Klops und namentlich festem unnachgiebigen Beharren auf Ordnung u. s. w. verhältnismässig leicht abgewöhnen kann, braucht man später den zwölf- oder vierzehnjährigen Jöhren nicht erst hinauszuprügeln.

Wenn ein Kind nur einen, zwar mit Liebe gepaarten, dabei aber doch ernstern und consequenten Willen sieht, so lernt es gar bald die Richtigkeit eines anderen Sprichwortes:

«Besser auf Worte hören, Als auf Schläge warten.»

begreifen und wird sein Benehmen darnach einrichten, d. h. gehorchen.

Was die Eltern selbst betrifft, so gesten doch bei ihnen, wie bei allen anderen Menschen die zwei Sprichwörter:

«Freundliche Worte machen die Zähne nicht stumpf»

und

«Schöne Worte helfen viel und kosten wenig.»

Auch sonst wird noch viel Schönes von guten Worten gesagt:

Der Dank des Kaisers.

Die Verleihung des Großkreuzes des St. Stephans-Ordens durch Se. Majestät den Kaiser an den Präsidenten der französischen Republik, Herrn Carnot, wird von der «Neuen freien Presse» als dankbare Anerkennung des Kaisers für die besondere Gastfreundschaft aufgefaßt, mit welcher er in Frankreich aufgenommen wurde. Diese hohe Auszeichnung sei aber auch politisch von Bedeutung. Die Reise des Kaisers nach Frankreich habe keinen politischen Zweck gehabt, aber es sei nicht zu bestreiten, daß sie politische Folgen hatte. Man sei sich in Frankreich bewusst geworden, daß ein Gegensatz der Interessen zwischen Oesterreich-Ungarn und der französischen Republik absolut nicht bestehe. Dieser Wandel der Anschauungen sowie der Austausch von Ehrenbezeugungen zwischen dem Kaiser und Herrn Carnot dürfen immerhin als ein neues Symptom der friedlichen Politik gelten und als ein Beweis dafür angesehen werden, daß alle Herrscher und Völker bemüht seien, ohne Rücksicht auf die engeren politischen Verbände, in denen sie stehen, überall die herzlichen Beziehungen anzuknüpfen und zu pflegen.

— Das «Wiener Tagblatt» sagt, dieser außerordentliche Beweis internationaler Courtoisie sei offenbar eine Folge des freundschaftlichen Depeschewechsels, welcher zwischen dem österreichischen Kaiser und dem Präsidenten der Republik gelegentlich des jüngsten Aufenthaltes des Kaisers in der französischen Riviera stattfand. Auf die Beziehungen der beiderseitigen Völker könne der Austausch solcher Freundschaftszeichen nur von den erfreulichsten Folgen sein.

— Das «Ill. Wiener Extrablatt» spricht die Hoffnung aus, daß das zeitliche Zusammenfallen dieser Auszeichnung des Präsidenten der französischen Republik mit der Kaiser-Zusammenkunft in Abbazia in wirksamer Weise dazu beitragen werde, die öffentliche Meinung in Frankreich von der Ueberzeugung durchdringen zu lassen, daß Oesterreichs Volk und Herrscher speziell Frankreich und der edlen französischen Nation gegenüber von den Gefühlen aufrichtiger Hochachtung und wahrer Freundschaft beseelt seien.

— Das «Neue Wiener Journal» sieht in dieser Ordensverleihung einen weiteren Beweis für die friedliche Konstellation in Europa. «Würde der Kaiser von Oesterreich» so fragt das Blatt, «dem Präsidenten Frankreichs eine so hohe Auszeichnung zutheilen werden lassen, wenn die Spannung zwischen seinem Bundesgenossen und der Republik eine so starke wäre, daß irgend eine Gefahr für Deutschland und dadurch für den Dreibund bestünde?»

— Die «Oesterreichische Volkszeitung» schreibt: «Die Verleihung dieses hohen österreichischen Ordens an den Präsidenten der Republik wird in Frankreich einen bedeutenden und nachhaltigen Eindruck hervorrufen, als Beweis der friedlichen, freundlichen Gesinnungen des Kaisers gegen Frankreich».

Politische Uebersicht.

Salbach, 31. März

Für die Wiederaufnahme der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am nächsten Dienstag sind die entsprechenden Vorbereitungen bereits getroffen. Sowohl am Dienstag den 3. April, als am Mittwoch den 4. April finden Besprechungen der einzelnen Clubs statt.

Die nächste Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, am Montag, sondern erst Mittwoch den 4. April

abgehalten werden. Der Beschluß des Hauses, die Sitzungen erst nach Abschluß der Trauerfeierlichkeiten wieder aufzunehmen, wird jetzt dahin interpretiert, daß, nachdem Dienstag ein großes Requiem für Kossuth abgehalten wird, die Sitzungen erst nach diesem Tage wieder aufgenommen werden sollten.

Ueber das Arbeitsprogramm für die Frühjahrs-session des deutschen Reichstages wird aus Berlin gemeldet: «In Regierungskreisen ist man entschlossen, die Arbeiten des Reichstages noch vor Pfingsten zu beenden. Die zweite Beratung der Tabak- und Weinsteuer im Plenum des Reichstages gilt als unwahrscheinlich. Die weitere Verhandlung des Stempelsteuergesetzes soll so weit, als seine Erledigung vor Pfingsten zuläßt, hinausgeschoben werden, da man nachher auf ein beschlußfähiges Haus nicht rechnen können. Das neue Börsensteuergesetz soll am 1. Juli in Kraft treten. Der eigentliche Streit um die Steuerreform wird danach erst in der kommenden Wintertagung entbrennen.»

Auf der Tagesordnung der Sitzung, mit welcher die italienische Kammer am Montag ihre Thätigkeit wieder aufnehmen wird, stehen außer der Auslösung der Bureauz nur Anträge und Interpellationen. Die erste politisch wichtige Debatte wird sich, wie jetzt fast unzweifelhaft feststeht, über die Forderung Crispi's entzippen, das Gesetz über die außerordentlichen Vollmachten vor dem Finanzprogramme zu beraten. Crispi soll, um seinen Wunsch durchzusetzen, die Cabinetsfrage zu stellen entschlossen sein.

Mehrere französische Blätter sprechen der Verleihung des Stephan-Ordens an den Präsidenten der Republik, Carnot, besondere Bedeutung zu, wobei sie das feierliche Ceremoniel bei der Uebergabe der Insignien des Ordens betonen und einige den Umstand hervorheben, daß die Uebergabe am Tage der Entrevue von Abbazia erfolgte. «Figaro» meint, Se. Majestät Kaiser Franz Josef habe hiedurch zu zeigen gewünscht, daß nichts gegen Frankreich vorbereitet werde; jedenfalls beweise die Ordensverleihung, daß die Beziehungen Frankreichs zu dem Dreibunde sich gebessert haben. Se. Majestät werde während des Aufenthaltes in Cap St. Martin Allerhöchstlich überzeugt haben, daß es eine Verleumdung sei, wenn die Franzosen als Friedensgefahr hingestellt werden, und habe dieser Anschauung die offizielle Weihe erteilen wollen. Darum würden sich denn auch die guten Franzosen über die Ordensverleihung freuen.

Mr. Gladstone dürfte sich wahrscheinlich gänzlich ins Privatleben zurückziehen. So meldet die «Wall Mall Gazette». Obwohl er in dem neulichen Schreiben an seine Midlothian-Wähler erklärt hat, seinen Unterhausitz zu behalten, so ist es doch kaum anzunehmen, daß er denselben während dieser Session, die voraussichtlich mit Beginn des Sommers zu Ende gehen dürfte, da Neuwahlen fast sicher für Ende Juli erwartet werden, wieder einnehmen wird. Bei den Neuwahlen wird Gladstone dem genannten, über des greisen Staatsmannes Privatangelegenheiten meist gut informierten Blatte zufolge kein neues Mandat mehr annehmen.

Die Botschaft, mit welcher Präsident Cleveland gegen das Gesetz betreffend die Silber-Ausprägung sein Veto einlegt, sagt, dieses Gesetz würde das wiedererwachende Vertrauen schwächen, wenn nicht vernichten. Der Sinn des Gesetzes sei unbestimmt. Die Botschaft betont die Nothwendigkeit, die Gleichberechtigung des Goldes und des Silbers aufrechtzuerhalten. Der Antrag Bland würde eine große Ver-

mehrung der Silber-Circulation und eine entsprechende Reduction des Goldes im Schatz herbeiführen; dies würde eine gesunde Finanzpolitik, welche den vernünftigen Bimetallismus aufrechthält, untergraben. Die Botschaft empfiehlt schließlich, die Vollmacht des Schatzsecretärs, niedrig verzinsliche Obligationen auszugeben, auszudehnen, damit die Goldreserve geschützt werde. In diesem Falle könnte man zur Silber-Ausprägung schreiten.

Aus Montevideo wird vom 29. März berichtet: Das neue Ministerium ist in folgender Weise zusammengesetzt: Pineiro Campos Aeuferes, Bibiella Finanzen, General Duaz Krieg, Miguel Herrera Inneres, Castro Arbeiten. Die Constituierung des Cabinets macht einen günstigen Eindruck.

Tagesneuigkeiten.

— (Anleihe für Sarajevo.) Wie die «Bosnische Post» mittheilt, hat eine Abordnung der Gemeindevertretung von Sarajevo, bestehend aus dem Bürgermeister Mehmed Beg Kapetanovic und zwei Gemeinderäthen, unter Führung des Regierungskommissärs der Sandeshauptstadt Dr. Bothar Reichsritter von Berks am 24. v. M. mit der ungarischen Hypothekbank in Budapest einen Vertrag über eine Anleihe von 1,400,000 fl. abgeschlossen. Der Zweck dieser Anleihe besteht in dem Bau eines Rathhauses in der bosnischen Hauptstadt, in der Einführung einer elektrischen Stadtbeleuchtung sowie in der Errichtung einer elektrischen Straßenbahn, ferner in der Convertierung des Wasserleitungsanlehens und in sonstigen kleineren Investitionen.

— (Eine neue Eisenbahn in Dalmatien.) Der österreichische Handelsminister erteilte dem Reichsrathsabgeordneten Kvetlic und Consorten die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für den Bau einer schmalspurigen Eisenbahn von Cattaro über Teodo Sopotane mit Ueberbrückung des Meeresarmes Se Catene einerseits, über Perasto, Risano und Morinje andererseits nach Ragusa-Metkovic zum Anschlusse an die bosnisch-hercegovinischen Staatsbahnen.

— (Dynamitfund.) In Reichenberg fanden am 29. März italienische Arbeiter im Ramnithal bei Antonienwald 182 große und 70 kleine Dynamitpatronen im Gesamtgewicht von 16 1/2 Kilogramm, welche aus dem Dynamitvorrathe vom Baue des Ramnithalsthalwegs der Boealbahn Reichenberg-Tannwald herrühren. Die eingeleitete Untersuchung hat erst festzustellen, ob die Patronen von Arbeitern oder von einem entlassenen Partieführer entwendet wurden.

— (Wahre Hundeliebe.) Die kürzlich zu Brest in Frankreich verstorbene reiche Dame Delagard-Ponchelet hat ihr ganzes, über 800,000 Francs betragendes Vermögen wohlthätigen Zwecken gewidmet. Eine besondere Clausel ihres Testaments hat aber auch die Liebe zu ihrem Hunde in ganz besonders klarer Weise zum Ausdruck gebracht. Diese Clausel bestimmt nämlich eine Sustentation von jährlich 100 Francs für diejenige Person, die sich ihres Hundes nicht nur annehmen, sondern sich auch verpflichten will, den Hund stets in ihrem Bette schlafen zu lassen.

— (Ausgrabungen in Palästina.) Das englische auswärtige Amt hat dem Vorsitzenden des Palästina-Ausforschungsfondes in London mitgetheilt, der Sultan habe dem Fonde durch einen Firman die Erlaubnis auf zwei Jahre gegeben, in Jerusalem Ausgrabungen zu unternehmen. Der Leiter dieser Arbeiten, Herr Bliss, hat sich daher an Ort und Stelle begeben, um die Ausgrabungen, die seit Jahr und Tag unterbrochen waren, fortzusetzen.

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Jodeler (H. Drell.)

(82. Fortsetzung.)

«Nicht doch!» erwiderte der gelehrte Schulmann und sah mißbilligend auf den Säbel. «Klappen Sie doch nicht so schrecklich! Ich meine selbstverständlich eine Gestalt aus der antiken Heidenwelt, aus dem Olymp, weiß aber im Moment noch nicht, welche. Für Apoll ist er schon zu männlich, Mars vielleicht?»

Der Director legte den Finger an die Nase und versank in tiefes Nachdenken.

«Bacchus!» rief der junge Officier lachend und näherte sich dem Gelehrten mit gefülltem Champagnerglase. «Profit, Herr Director!»

Miss World hatte als Ballmutter die beiden jungen Damen zu begleiten und nahm auf der Tribüne bei den älteren Damen Platz. Die schweren Seidenkleider knisterten, und bald war eine lebhafteste Unterhaltung im Gange.

Sogar Harry war in seinen guten Anzug gesteckt und nahm sich in einer weißen Cravatte sehr unbehilflich aus. Er stand jedermann im Wege und wurde auch von jedem auf die Füße getreten, bis er vorzog, in eines der Nebenzimmer zu verschwinden.

Rosalie sah sich nach Falkenberg um. Selbstverständlich konnte er nicht mehr tanzen, und doch war er früher ein sehr guter und eifriger Tänzer gewesen. Er stand allein an einem Pfeiler, und schon wollte

Unangenehme Erfahrungen mit leeren Worten muß auch der Erfinder des nachstehenden Spruchs gemacht haben:

«Von Worten zu Werken ist ein weiter Weg.»

Sein hoher Protector hat den weiten Weg wohl bis heute noch nicht gefunden, sondern war einer von denen, welche einem anderen Sprichworte nach

«Die Leute mit guten, aber leeren Worten abspeisen.»

Ähnlich wie diesem auf die Zukunft vertrösteten armen Teufel ist es wohl auch dem gegangen, der zum erstenmale gesagt hat:

«Große Worte und Federn gehen viele auf ein Pfund.»

und

«An Worten und ungenetztem Luche geht viel ein.»

und

«Wenn Worte nähren würden, dann lebte man bei dem, der sie spricht, am besten.»

Auch die Sprüche:

«Worte allein thun es nicht»,

sowie

«Schöne Worte machen den Kohl nicht fett»

und

«Ein Wort ist ein Hauch, ein Hauch ist Wind»

sind genügende Beweise dafür, daß schon unzählige Menschen in ihren auf anderer Leute großsprecherische Worte gebauten Hoffnungen böß getäuscht worden sind.

«Ein tröstlich Wort ist des Gemüths Speise»;

«Gutes Wort ist halbes Futter»;

«Ein Wort ist genug für den, der es merken mag.»

Für Menschenkenner und solche, die es werden wollen, empfiehlt sich das folgende Sprichwort:

«Aus den Worten erkennt man den Thoren, Wie den Efel an den Ohren.»

Etwas skeptisch, beziehungsweise pessimistisch angehaucht müssen die Erfinder folgender Sprichwörter gewesen sein, wie z. B.:

«Schöne Worte und nichts dahinter»

(kommen leider oft genug vor),

«Worte sind gut, aber Hühner legen Eier»;

das hat wohl ein frisches Naturkind zum erstenmale gesagt, dem Eier legende Hühner lieber gewesen wären, als alle, auch die schönsten Worte und leersten Versprechungen.

Dem praktischen, nur auf das Essen bedachten Naturkinde steht der Idealist gegenüber, der in seiner rührenden Bescheidenheit meint:

«Gute Worte speisen und tränken auch.»

Mit einem rauhen «Nichts da» unterbricht ihn der an solide Kost gewöhnte Prosaiter, der sich an die zwei anderen Sprüche hält, so da lauten:

«Schöne Worte füllen den Sack nicht»

und

«Worte allein füllen weder den Beutel noch den Magen.»

— («Weißes Kreuz.») Die österreichische Gesellschaft vom «Weißes Kreuz» gibt bekannt, daß in der Saison 1894 für statutengemäß berechnete Bewerber in den nachbenannten 21 Orten von den einzelnen Badeverwaltungen, respective Curanstaatsbesitzern, Freipässe zur Verfügung gestellt wurden, und zwar: in Aufsee 3, Bad Balzob 4, Franzensbad 18, Gmunden 6, Fisch 4, Karlsbrunn (Schlesien) 6, Kreuzen 12, Marilla-Thal 32, Neudorf im Stubai-Thale 4, Bad Neudorf bei Wies 4, Neuhaus bei Cilli 10, Pörtlach am Börtcher-See 100, Pürkersdorf (Niederösterreich) 81, Rabegund 1, Tarca 2, Uj-Tatrafured 4, Töplitz-Schnau 8, Tüffer 10, Groß-Allersdorf 4, Böslau-Gainfahen 75 und Bad Wartenberg 8.

— (Das Kind unter der Nähmaschine.) Ein größlicher Vorfall hat sich bei Sheffield (Tasmanien) ereignet. Der Farmer Wilson schnitt ein Getreidefeld mit der Nähmaschine; unbemerkt war sein kleines zweijähriges Söhnchen in das Getreide gekrochen. Als man mit der Maschine die Stelle erreichte, wo der Knabe eingeschlummert lag, konnten die Pferde nicht rasch genug angehalten werden, und die Maschine schnitt dem Kinde beide Beine an den Oberschenkeln ab. Der entsetzte Vater trug es so rasch wie möglich zur Farm, doch starb es ihm unter den Händen.

— (Ein schwerer Schlag.) Dem berühmten spanischen Maler Pradilla wurde sein gesamtes Vermögen von dem ihm befreundeten Banquier, dem er es anvertraut hatte, unterschlagen. Das Vermögen belief sich auf mehr als eine Viertelmillion Mark.

— (Vor der Legislatur des Staates New York.) liegt eine Bill zur strengeren Bestrafung des Ehebruchs. Senator O'Connor hat auf Anregung der Geistlichkeit verschiedener Confessionen die entsprechende Abänderung des Straf-Codex dahin beantragt, daß ehebrüchliche Untreue künftig als ein Verbrechen betrachtet und mit Geldstrafe von 1000 bis 5000 Dollars oder Gefängnis von 1 bis zu 5 Jahren oder mit beidem bestraft werden soll. Wie die Väter des Gesetzentwurfes erklären, ist es ihnen hauptsächlich darum zu thun, gegen die stetig steigende Mehrung der Ehescheidungen ein Bollwerk zu schaffen. Das Vergehen des Ehebruchs ist in New York der einzige gesetzliche Scheidungsgrund. Indem man das Vergehen zum schwer strafbaren Verbrechen stempelt, glaubt man, wenn nicht seiner Begehung, so doch seiner Ausnützung zum Zweck der Scheidungserwirkung steuern zu können.

— (Erfahrungen eines Buchdruckers.) Aus London schreibt man: Mr. Robert Clark, das Haupt der weitbekannten Edinburgher Druckerfirma R. und A. Clark, hat einen Vertreter der «Westminster Gazette» einige interessante Erlebnisse aus seiner langjährigen Praxis erzählt: «Die Scene in unserer Druckerei kurz nach Tennysons Tod war einzig in ihrer Art. 26 Schnellpressen druckten drei Wochen lang so schnell als möglich die Werke eines einzigen Mannes und das eines Dichters, und heute ist die Nachfrage nach seinen Werken beinahe noch ebenso groß als damals.» Andere vielbegehrte Dichter sind Sir Walter Scott und Kingsley. «Für die letzten 30 Jahre waren nicht weniger als 30 Mann tagaus tagein damit beschäftigt, Sir Walters Werke zu drucken. Wenn die letzte 50-Pfennig-Ausgabe von Kingsleys Werken erschien, fand sie einen reißenden Absatz. Die ersten zwei Ausgaben wogen über 6000 Tonnen, und eine Million war im Augenblick verkauft.»

sich das junge Mädchen zu ihm hindurchwinden, um ihm seine Einsamkeit zu erleichtern, als sie bemerkte, daß Anna Wanda, die in seiner Nähe stand, auf ihn zutrat und ihn herzlich begrüßte. Ein Freudenthau glitt über das bleiche Gesicht des jungen Mannes. Anna sprach einige Worte mit ihm und führte ihn dann ihren Eltern zu, die mit mehreren anderen Bekannten beisammen saßen. Falkenberg wurde freundlich in dem ganzen Kreise aufgenommen; er theilte sich lebhaft an der Unterhaltung, seine Augen glänzten und sein Gesicht röthete sich; er war noch so jung und es war doch hübsch, einmal etwas anderes zu sehen und zu hören, als das tägliche Leben in Sarrin.

«Amüsieren Sie sich?» fragte Rosalie freundlich, die in diesem Augenblick an ihm vorüberging.

«Ja, Fräulein,» sagte Falkenberg beglückt, «und ich bin Ihnen allen nun sehr dankbar, daß Sie mir zuredeten mitzukommen. Ich wollte nämlich erst allein zu Hause bleiben,» wandte er sich wieder an seine Gesellschaft.

«Das ist sehr recht von Ihnen Hausgenossen, diese Idee unterdrückt zu haben,» sagte der Amtsrath Röder, der Pächter einer großen königlichen Domäne und einer der angesehensten Landwirte der ganzen Provinz. «Zu Hause bleiben! Es ist nur alle Jahr einmal findet sich Unterhaltung genug. Wo ist denn Ihr Principal?»

Die Herren sahen sich nach Wachtel um; er stand inmitten einer Gruppe ganz junger Herren und lachte und scherzte mit ihnen um die Wette.

«Römischer Kauz, der Wachtel,» bemerkte ein an-

— Die Ausbreitung des Schulunterrichtes in den letzten 20 Jahren hat nach Clarks Ansicht den Geschmack an guter Lectüre wesentlich gefördert.

— (Der Mörder Harrisons.) Die Hinrichtung Brendergasts, des Mörders des früheren Bürgermeisters von Chicago Carter Harrison, ist bis zum 6ten April verschoben worden, weil eine Untersuchung darüber angestellt werden soll, ob der Verurtheilte zur Zeit der That zurechnungsfähig war.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Das deutsche Kaiserpaar in Abbazia.) In einer öffentlich placatierten Kundmachung theilte der Statthalter Ritter von Rinaldini mit, daß ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Allerhöchste Auftrag erteilt wurde, der Bevölkerung den Allerhöchsten Dank für den herzlichen und patriotischen Empfang gelegentlich Allerhöchster Aufenthaltes in Abbazia auszusprechen. — Das deutsche Kaiserpaar kam am 30. v. M. von dem auf der Yacht «Christabel» unternommenen Ausfluge um 7 Uhr abends zurück. Vor Jengg begab sich die Kaiserin mit einer Hofdame an das Band und vertheilte an Arme Geschenke in Geld und verschiedenen Gaben, welche in Jengg angeliefert worden waren. Das für den 31. v. M. nachmittags anbefohlene Segelmanöver des Schulschiffes «Moltke», dem die deutschen Majestäten beizuwohnen wollten, wurde um halb 3 Uhr abgesetzt. Dagegen machte das Kaiserpaar einen Spaziergang und hielt sich am Lawn-Tennis-Platz auf, wo die älteren Prinzen sich am Spiele theilnahmen.

— (Sommer-Escadre.) Die Einschiffung von Stab und Mannschaft und die Ausrüstungsmusterung der für die Sommer-Escadre bestimmten Schiffe ist wie folgt bestimmt: «Tegetthoff» 7. April, «Satellit» 10. April, «Kronprinz Erzherzog Rudolf» 15. April, «Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie» 18. April, «Kaiser Franz Josef» und «Tiger» 20. April, «Planet» 23. April, «Trabant» 24. April, «Pelikan» 24. April, Torpedoboote «Ribitz», «Star», «Nabe», «Habsicht», «Condor», «Fis» 29. April, «Sperber», «Würger», «Kranich», «Harpie», «Marabu», «Weihe» 30. April. Zu den Schlussmanövern, beginnend am 20. April, wird sich Sr. Majestät der Kaiser auf dem Thurnschiffe «Kronprinz Erzherzog Rudolf» einschiffen.

— (Die Reise des Unterrichtsministers.) Man meldet aus Görz: Se. Excellenz Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Maderhals, begleitet vom Statthaltereirathe Ritter v. Bosizio, inspicirte am 30. v. M. eingehend die Lehrerinnen-Bildungsanstalt, das Staatsgymnasium, die Staatsrealschule sowie die Vorbereitungsklassen. Der Herr Minister binirte mit Gemahlin beim Landeshauptmann Grafen Coronini, wo auch geladen waren: Statthaltereirath v. Bosizio, Bürgermeister Dr. Maurovich, Doctor v. Bayer und Dr. Nikolaus Tonki. Während der Mahlzeit spielte die städtische Musikbande im Parke des Schlosses. Nachmittags besuchte der Herr Minister den Fürst-Erzbischof und reiste abends, auf dem Bahnhofe begrüßt vom Landeshauptmann, vom Statthaltereirathe v. Bosizio, vom Bürgermeister und den Schuldirectoren, mit dem Schnellzuge nach Wien ab. Die Gemahlin des Herrn Ministers war von der Gemahlin des Statthaltereirathes v. Bosizio begleitet, welche beim Abgehen ein schönes Bouquet präsentierte.

derer, «für diese Studentenpässe ist er doch eigentlich schon zu alt. Es wundert mich, daß er daran noch immer Gefallen findet.»

«Er weiß nichts Besseres,» entgegnete der Amtsrath scharf. «Herr Falkenberg, ich will Sie wahrhaftig nicht veranlassen, über Herrn Wachtels Verhältnisse zu reden, aber es ist Thatsache, daß Sie die letzte Hypothek nur noch sehr schwer erhalten haben. Wieviel Schulden kann denn Sarrin noch tragen?»

«Einmal werden wir etwa noch 6000 Mark geborgt bekommen, dann ist es zu Ende.»

«Wachtel weiß das, aber er macht immer neue Schulden,» sagte Anna's Vater, der in sehr geordneten Verhältnissen lebte. «Er spielt! Und wenn Sie kein Geld mehr erhalten, was dann?»

«Concurs!»

In diesem Augenblick trat Professor Senden in den Saal. Er hatte noch einen Besuch in Buchberg zu machen gehabt und war später gekommen, als seine Verwandten. Seine scharfen Augen entdeckten bald die, welche er suchte. Er bahnte sich einen Weg durch die bunte Menschenmenge und stand in der nächsten Minute vor Rosalie. Sein glückliches Lächeln strahlte auf sie herab.

«Da der Berg nicht zu Muhamed kommt, muß Muhamed zum Berge kommen,» sagte er scherzend. «Sie kamen zum Weihnachtsfest nicht nach Hause, folglich fuhr ich nach Hofberg.»

«Ich komme zu Ostern für immer zu meinen Eltern zurück,» versetzte Rosalie leise.

«Gott sei Dank!» versetzte er innig. «Ich möchte Sie hier sehr gern schon jetzt fort haben.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Sitzung des k. k. Landes-Schulrathes am 15. März 1894.) Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden theilte der Schriftführer die seit der letzten Sitzung im currenten Wege erledigten Geschäftsstücke mit, welche Mittheilungen genehmigend zur Kenntnis genommen wurden. In Erledigung der Tagesordnung wurde über die Gesuche mehrerer Schüler des Staats-Obergymnasiums, des Staats-Untergymnasiums und der Staats-Oberrealschule in Laibach, dann des Staatsgymnasiums in Rudolfsort und des Staats-Untergymnasiums in Gottschee um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes entschieden. Ernannt wurden, und zwar: für die sechste Lehrstelle an der zweiten städtischen Knabenvolkschule in Laibach der definitive Lehrer an der achten Lehrstelle an eben dieser Schule Josef Cepuder, für die zweite Lehrstelle an der dreiclassigen Volksschule in St. Ruprecht die bisher provisorische Lehrerin daselbst, Albine Sarkl, und für die Lehr- und Leiterstelle der einclassigen Volksschule in Ortoznobro der definitive Lehrer in Bobkraj, Michael Mraz; den Lehrern Stanislaus Kopal in Preloka und Johann Radunc in Adlesic wurde der angesuchte Dienstaustausch bewilligt. Der vom k. k. Stadtschulrath in Laibach vorgelegte Detail-Belehrplan für den Unterricht in den weiblichen Handarbeiten wurde genehmigt. Schließlich wurden in mehreren Disciplinarfällen die entsprechenden Entscheidungen getroffen.

— (Landwehr-Cadettenschule in Wien.) Mit Beginn des Schuljahres 1894/95 werden in die Landwehr-Cadettenschule in Wien, welche aus drei Jahrgängen besteht, in den ersten Jahrgang beiläufig 120, in den zweiten Jahrgang beiläufig 20 Aspiranten zur Aufnahme gelangen. Die Aufnahmebedingungen für alle Jahrgänge sind im allgemeinen folgende: Die Staatsbürgerpflicht in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern. Die physische Eignung. Ein in jeder Beziehung befriedigendes sittliches Verhalten, mangelloses Vorleben. Für den ersten Jahrgang: das erreichte 15te und noch nicht überschrittene 18. Lebensjahr; für den zweiten Jahrgang: das erreichte 17. und noch nicht überschrittene 20. Lebensjahr. Für den ersten Jahrgang: der Nachweis einer mit mindestens «genügendem» Erfolge absolvierten fünften Classe; für den zweiten Jahrgang: der Nachweis einer mit wenigstens «genügendem» Erfolge absolvierten sechsten Classe einer Realschule oder eines Gymnasiums oder aber des entsprechenden Jahrganges einer dieser Schulen gleichgestellten Lehranstalt. Die befriedigende Ablegung der vorgeschriebenen Aufnahmeprüfung. Eine Aufnahme in den dritten Jahrgang der Landwehr-Cadettenschule können nur ausnahmsweise, soweit Raum vorhanden ist, solchen Aspiranten zugelassen werden, welche das 20. Lebensjahr nicht überschritten haben und den Nachweis der absolvierten höchsten Classe einer Mittelschule liefern und die Aufnahmeprüfung aus dem im zweiten Jahrgange der Cadettenschule vorgeschriebenen Gegenständen entsprechend ablegen. Die Zöglinge der Landwehr-Cadettenschule haben für jedes daselbst vollendete Schuljahr ein Jahr im Präsenzdienste activ zu dienen.

— (Militärmusik.) Das Reichs-Kriegsministerium beabsichtigt, die älteren historischen Märsche, welche ihr Entstehen ruhmvollen Kriegereignissen verdanken, sowie Märsche, welche der Erinnerung an glorreiche Regenten, berühmte Heerführer oder Regimente-Inhaber gewidmet wurden, und welche geeignet sind, die Tradition an hervorragende Epochen unserer vaterländischen und Heeresgeschichte zu beleben und zu erhalten, zusammenstellen, einheitlich instrumentieren und in Druck legen zu lassen. Zu diesem Zwecke werden sämtliche Infanterie-Regimenter, dann jene Truppenkörper, die in früherer Zeit Musikten besaßen, aufgefordert, die Partituren aller jener Tonstücke (Märsche, Kriegslieder, Fanfaren), welche für das betreffende Regiment, die Waffengattung oder das Heer einen historischen Wert haben und sich noch im Archive befinden, dem Reichs-Kriegsministerium einzusenden.

— (Zu den Bischofs-Conferenzen.) Im Verlaufe des 31. März sind zu den Bischofs-Conferenzen in Wien angekommen und bei den PP. Redemptoristen abgestiegen Se. Eminenz Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp von Breslau, Erzbischof Gregor Rajcevic von Zara und Fürstbischof Dr. Michael Rapotnik von Savant (Marburg).

— (Sanitäre.) Aus Voitsch wird uns gemeldet, daß von den an der Genickstarre erkrankten drei Mädchen eines genesen ist, während sich bei den übrigen zwei der Zustand bisher nicht besserte, ferner daß in Sairach vor kurzem 38 Kinder an Scharlach erkrankten, von denen sechs gestorben sind und 32 noch in ärztlicher Behandlung stehen.

— (Großer Waldbrand.) Wie uns aus Oberfrain gemeldet wird, kam am Osterdienstage in der der krainischen Industriegesellschaft gehörigen, nächst Jauerburg gelegenen Walbung «Jelenji kamen» auf eine bisher unbekannte Art ein Feuer zum Ausbruche, welches sich, vom herrschenden Winde begünstigt, binnen einer Stunde über eine Fläche von vier Hektar ausbreitete und einen Schaden in beiläufigem Betrage von 100 fl. anrichtete. Das Feuer wurde von den aus der Fabrik entsendeten Arbeitern unter Mitwirkung der Feuerwehr gelöscht.

— (Unglücksfall.) Am 24. März wurde der in Jessenitz, polit. Bez. Gurtfeld, dienende Knecht M. Frißbar von einem Stiere, welcher sich beim Herausführen aus dem Stalle losriß, überfallen und derart an eine Mauer gedrückt, daß er am 27. desselben Monats infolge der durch Eindrücken des Brustkorbes und Bruch der Rippen erlittenen Verletzungen seinen Geist aufgab. — r.

— (Slovenisches Theater.) Vorgestern fand im landschaftlichen Theater die letzte slovenische Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangte als Benefiz des verdienstvollen Opernsängers Herrn Basikel die Oper «Prodana nevesta», die dem Beneficianten nebst vielen ehrenvollen Hervorrufen einen Lorbeerkranz und zwei gewaltige Blumensträuße eintrug, mit Blumen- und Kranzspenden wurden überdies die Damen Vesčinka und Polakova sowie Pavšek bedacht. Das sehr animierte, zahlreiche Publikum vergaß auch der übrigen Darsteller nicht und ehrte deren hübsche Leistungen durch wiederholten lauten Beifall. — Dem Vernehmen nach verbleiben die bisherigen hervorragenden Opernkkräfte auch in der kommenden Saison der slovenischen Bühne erhalten, so daß die Saison in dieser Hinsicht unter sehr günstigen Auspicien geschlossen werden konnte. — n.

— (Concert.) Mittwoch den 4. April findet im Landes-Theater ein Arien- und Lieder-Abend des Opernsängers Herrn Karl Terzini mit folgendem Programme statt. I. Abtheilung. 1.) Bilhar: «Seemanns Liebeswohl» (Slov.). 2. a) Schumann: «Widmung»; b) Schubert: «Der Wanderer». 3.) Bilhar: «Tobte Liebe» (Slov.). 4.) Wagner: «Frühlingslied aus «Die Walküre». 5.) Nedved: a) «In der Fremde» (Slov.); b) «Bild ins Kindesaug» (Slov.). II. Abtheilung: 6.) Wagner: «Tanhäuser», III. Act, 3. Scene (Rückkehr aus Rom). 7.) Leoncavallo: Recitativ und Arie aus der Oper «Der Bajazzo» (Finale des I. Actes). 8.) Gerbic: «Meinem Kinde», Lied (Slov.). 9.) Wagner: «Hohengrins Graals- Erzählung und Abschied. Die Clavierbegleitung besorgt Herr R. Hoffmeister. Beginn des Concertes um halb 8 Uhr abends.

— (Blutiger Kaufgecess.) Gestern nachmittags um 6 Uhr entstand im Gasthause Terpinz, vulgo «pri Jozetu», an der Triesterstraße zwischen Militär und Civil eine arge Schlägerei, wobei mehrere Verletzungen vorgekommen sind. Durch herbeigekommene Civil- und Militärpatrouillen wurde nach längerer Zeit die Ruhe wieder hergestellt und zwei schwerverwundete Soldaten vom 27. Infanterie-Regiment sowie ein Civilist in die Spitäler getragen. Zwei leichtverletzte Soldaten werden in der Kaserne behandelt. Wünschenstwert wäre es, wenn die Behörden den seit einigen Monaten stattfindenden nächtlichen Ruhestörungen in unserer Stadt ein Ende machen würden und so wie in den letzten Jahren, auch dormalen den Soldaten der Besuch gewisser Gasthäuser an der Triesterstraße untersagt würde.

— (Unfall.) Von einem Augenzeugen wird uns berichtet: Gestern vormittags gegen halb 11 Uhr fuhren drei Radfahrer auf der Wienerstraße gegen Stein zu. Circa zwei Kilometer hinter dem Friedhofe von Sanct Christoph begegnete ihnen ein Einspänner, in welchem ein Reisender saß. Das Pferd scheute und stürzte mit solcher Gewalt gegen einen Grenzstein, daß der Wagen zertrümmert wurde und der Reiter leichte Verletzungen erlitt. Wenn die Radfahrer auch kein Verschulden an dem Unfälle trifft, so ist es kaum zu billigen, daß sie, ohne sich weiter um das Schicksal der Betroffenen zu kümmern und Hilfe zu leisten, ruhig weiter fuhren.

— (Hymen.) Heute findet in der Tirnauerkirche die Vermählung des Herrn Heinrich Debeuz, Cassiers des Bankhauses J. C. Mayer, mit Fräulein Therese Jakopic, Tochter des hiesigen Landesproducten-Exporteurs Herrn Franz Jakopic, statt.

— (Absage.) Die für heute anberaumt gewesene Jahresversammlung der evangelischen Gemeinde Laibach wird obwaltender Hindernisse wegen heute nicht stattfinden; sie wurde auf nächsten Montag verschoben.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

Der Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses tritt Mittwoch den 4. April um 10 Uhr vormittags zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über eine Reihe dem Ausschusse zugewiesener Resolutionen.

Durch den Beschluß des gemeinsamen Ministerathes über den Zeitpunkt der Delegations-Session ist zugleich annähernd die Dauer des Sessionsabschnittes des Reichsrathes bestimmt, der am 3. April beginnt. Wenn die Delegationen in der letzten Maiwoche in Budapest zusammentreten sollen, dann darf man etwa den 23. Mai, den Tag vor Frohnleichnam, als Endtermin für die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses annehmen. Dem Reichsrathe bleiben somit 7 Wochen für seine Verhandlungen.

Die durch das Gesetz vom 19. März d. J. neu-systemisierte Stelle eines zweiten Vicepräsidenten des Verwaltungs-Gerichtshofes wurde bereits

besetzt. Wie die «Wiener Zeitung» veröffentlicht, wurde mit der Allerhöchsten Entschliebung vom 28. März d. J. der Senatspräsident Dr. Karl Freiherr von Demager zum zweiten Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt.

Unter Entfaltung des herkömmlichen Gepräuges hat am 31. März mittags Bürgermeister Dr. Raimund Gröbl den Eid in die Hände des Statthalters Grafen Kielmansegg abgelegt.

Telegramme.

Wien, 31. März. Der socialdemokratische Parteitag stellte die Pressorganisation fest, beschloß die Theilnahme an allen politischen und communalen Wahlen sowie die thunliche Organisation eines ländlichen Proletariats und lehnte die Beschickung des im August geplanten Arbeiter-Schutzcongresses in Zürich ab, weil auch bürgerliche Parteien daselbst vertreten sein werden. Der Parteitag wurde hierauf geschlossen. Heute abends fand eine Versammlung von 1500 Gasarbeitern statt. Mehrere Redner forderten auf, beim Streik zu verharren und das Hineinmengen des Böbels zu verhindern. Die Redner sprachen die Ueberzeugung aus, die Gesellschaft werde durch die Verhältnisse gezwungen sein, nachzugeben. Eine Resolution, in welcher die Mißbilligung über die Haltung der Presse und das Festhalten am Streik ausgesprochen wird, wurde einstimmig angenommen. Die streikenden Arbeiter giengen in voller Ruhe auseinander.

Paris, 31. März. (Orig.-Tel.) Carnot verließ dem Botschafter Grafen Hoyos das Großkreuz der Ehrenlegion.

Friedrichsruh, 1. April. (Orig.-Tel.) Zum Geburtstage des Fürsten Bismarck ist nunmehr die ganze Familie vollständig eingetroffen, nämlich die Grafen Herbert und Wilhelm mit Gemahlinnen, Graf und Gräfin Ranken mit ihren Kindern und Frau von Arnim-Neubrandenburg, die Schwester des Fürsten. Außerdem befinden sich hier Professor v. Lenbach mit Gemahlin sowie Professor Schwemmer. Die Zahl der Glückwünsche - Adressen und Geburtstags - Geschenke, worunter die prachtvollsten Blumensträuße, wächst mit jeder Postsendung an. Der Flügeladjutant Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm überreichte Bismarck im Namen Allerhöchstselben einen prachtvollen Kürass. Die «Post» meldet: Sr. Majestät der Kaiser kündigte dies in einer huldvollen Depesche an Bismarck an, betonend, das Material des Stahlpanzers sei ein Wahrzeichen deutscher Treue und Dankbarkeit, die er durch das Geschenk ausdrücken wolle.

Kopenhagen, 1. April. Der jahrelange Kampf zwischen dem Folkething und der Regierung wurde durch eine gestern abgeschlossene Vereinbarung beendet. Das Folkething und das Landsting bewilligen zum erstenmale seit dem Jahre 1885 das Finanzgesetz, in welchem auch die von der Regierung früher ohne Einwilligung des Folkething ausgeführten Veranstaltungen genehmigt erscheinen. Ausgeschlossen sind nur die Bewilligungen für das Gendarmeriecorps. Im Landsting drückte Ministerpräsident Estrup die Freude über das Zustandekommen des Finanzgesetzes aus und kündigte hiebei seine Demission an.

Lima, 1. April. (Orig.-Tel.) Präsident Bermudez ist gestorben. Man fürchtet den Ausbruch einer Revolution.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 31. März: Juzek, Bergdirector, Reichenberg. — Clement, Reis.; Kraumann u. Klaus, Kiste; Baron Dumreicher, f. Frau, Privat, Wien. — Gandini, f. f. Bezirksrichter, Idria. — Dula, Director, Store. — Lenko f. Töchtern, Privat, Sanct Peter. — Majdič u. Kalan, Private, Krainburg. — Dr. v. Schaus f. Frau u. Töchtern, München. — Kraus f. Frau, Privat, Graz. — Brenner, Weingroßhändler, Warasdin. — Petric, Uhrmacher, Abelsberg.

Am 1. April: Veindl, Schneidermeister, Graz. — v. Gelbern, Lieutenant, Laibach. — Jupan, Montona. — Balme, Jakowitz, Saydt, Reif. — Boves, Arzt, Radmannsdorf. — Geiger f. Frau, Steuer-Inspector, Gottschee. — Goebel, Kaufm., Wien. — Dolenz, Valentin, Private, Trisail. — Mober f. Frau, Wäckermeister, Triest.

Hotel Elefant.

Am 30. März: Mayer, Volksänger, f. Frau; Hauptmann, Weinmann, Wohl, Eisenstädter, Gregorin, Edwirth, Agular, Lembergerr, Abeles, Fuchs, Kovacevič und Lustig, Wien. — Licht, Lemberg. — Wille, Dresden. — Mößler, Billang. — Bergant, Stein. — Herzog, Agram. — Kerin, Tichernembl. — Oberwinkler u. Basic, Villach. — Tominz, Görz. — Löffler, Brunn. — Metti, Gimino. — Passavalli, Fiume. — Poforny, Cilli.

Hotel Südbahnhof.

Am 30. März: Pollat, Graz. — Dolenc, Rudolfswert. — Themesl, Koritnik, Landskron. — Pefert, Prag. — Knarr, Pollan.

Hotel Waierischer Hof.

Am 30. März: Zubic, Feldkaplan, Agram.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Am 30. März: Scheicher f. Frau, Graz.

Verstorbene.

Den 29. März. Maria Gracar, Arbeiterin, 57 J., Kralauerdamm 10, Herzfehler.
Den 30. März. Helene Loman, Private, 71 J., Petersstraße 8, Krebs. — Maria Merela, Tuchschers-Tochter, 14 J., Diphtheritis. — Otto Zimmerman, Marqueurs - Sohn, 4 J., Petersstraße 9, Blutmangel.
Den 31. März. Francisca Peterlin, Besitzers-Tochter, 2 1/2 J., Tirnauer Lände 11, Brustwassersucht. — Bertha Slapar, Arbeiters-Tochter, 1 J., Schießstättgasse 11, Darrrucht.

Im Spitale:

Den 29. März. Paul Obrega, Kutcher, 59 J., Zuberuloje. — Peter Malovrh, Arbeiter, 46 J., Entkräftung.
Den 30. März. Maria Birk, Arbeiterin, 46 J., Krebs.

Lottoziehung vom 31. März.

Winz: 30 9 52 46 85.
Triefst: 63 34 10 65 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| März | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in 30 Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Richtung des Sturmes | Witterungs-Verhältnisse |
|----------|----------------------|--|-----------------------------|------------|----------------------|-------------------------|
| 31. | 7 U. Mg. | 737.9 | 1.8 | W. schwach | bewölkt | 0.00 |
| | 2 « N. | 736.4 | 11.6 | D. mäßig | heiter | |
| | 9 « Ab. | 736.3 | 5.2 | D. schwach | heiter | |
| 1. April | 7 U. Mg. | 735.9 | 0.4 | D. schwach | heiter | 0.00 |
| | 2 « N. | 733.5 | 13.2 | D. schwach | heiter | |
| | 9 « Ab. | 733.5 | 4.8 | D. schwach | heiter | |

Den 31. März. Morgenroth, tagsüber und abends heiter. — Den 1. April tagsüber ziemlich heiter, sternenhelle Nacht. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 6.2° und 6.0°, beziehungsweise um 0.7° und 1.4° unter dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm - Januschowski
Ritter von Bissehrad.

Bitte, lesen Sie!

Moderne Damen - Strohhüte
à 40 kr.

Schweres Seidenband für
Hüte 8 kr. per Meter

Sürrah
schwarz und alle Farben
96 kr. per Meter

Neueste Pepita- und gestreifte
Reinseide für Blousen
fl. 1.15 bis fl. 1.35

nur bei (1401) 3-2

J. Kenda, Laibach.



Josef Pavrič gibt im eigenen und im Namen seiner Brüder und Schwestern allen Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, des Herrn

Michael Pavrič

Handelsmann
welcher nach langen, sehr schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute den 1. April um halb 2 Uhr nachmittags im 46. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des theuren Verstorbenen findet Dienstag den 3. April, nachmittags um 4 Uhr, nach feierlicher Einsegnung vom Trauerhause Bolanstraße Nr. 11 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der St. Peterskirche gelesen werden.

Laibach am 2. April 1894.

Course an der Wiener Börse vom 31. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

| Staats-Anleihen. | | Geld | Ware | Staats-Anleihen. | | Geld | Ware | Pfundbriefe | | Geld | Ware | Bank-Aktion | | Geld | Ware | Industrie-Aktion | | Geld | Ware |
|--|--|--------|--------|--|--|--------|--------|---|--|--------|--------|--|--|--------|--------|--|--|--------|--------|
| Einheitsrente in Noten verz. Mai-November | | 98 45 | 98 45 | Bom. Staats-Anleihen abermessene Eistb. Prior. Obligationen. | | 118 50 | 119 50 | (für 100 fl.) | | 122 | 122 | (per Stück) | | 154 75 | 155 50 | (per Stück) | | 111 | 112 |
| " Silber verz. Februar-August | | 98 45 | 98 45 | Elizabethbahn 600 u. 8000 Rr. für 200 Rr. 4 1/2 % | | 118 50 | 119 50 | Höcker. allg. Bfr. in 50 T. bl. 4 1/2 % bto. " in 50 T. bl. 4 1/2 % | | 122 | 122 | Anglo-Oest. Bank 200 fl. 80% Z. | | 154 75 | 155 50 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 100 fl. | | 98 | 97 50 |
| " Silber verz. Jänner-Juli | | 98 25 | 98 45 | Elizabethbahn, 400 u. 2000 Rr. 200 Rr. 4 1/2 % | | 124 50 | — | Höcker. allg. Bfr. in 50 T. bl. 4 1/2 % bto. Präm.-Eistb. 8 1/2 % l. Em. | | 98 60 | 99 40 | Banco de Mex. 200 fl. 8 40 % Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 478 | 474 50 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 200 fl. | | 208 25 | 204 25 |
| 1868er 5 % Staatslof. 250 fl. | | 98 25 | 98 45 | Franz-Joseph-B. Em. 1884 4 1/2 % Gallische Karl u. Ludwig-Bahn | | 98 | 98 90 | bto. " in 50 T. bl. 4 1/2 % R.-Offerr. Landes-Dep. Anl. 4 1/2 % | | 115 50 | 116 25 | Depositenbank, Allg., 200 fl. | | 870 25 | 870 75 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 400 fl. | | 201 75 | 202 75 |
| 1868er 5 % Staatslof. 100 fl. | | 127 50 | 148 50 | Em. 1881 300 fl. S. 4 1/2 % Borarlberger Bahn, Emstf. 1884. | | 96 40 | 97 20 | Def.-ung. Bank verl. 4 1/2 % bto. " 4 1/2 % | | 99 60 | 100 40 | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 441 25 | 442 25 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 400 fl. | | 78 | 75 |
| 1868er 5 % Staatslof. 50 fl. | | 158 | 158 60 | 4 1/2 % (bto. St.) S. f. 100 fl. 1884. | | 97 | 98 | bto. 50 Jähr. " 4 1/2 % Sparcasse, 1. Off., 80 T. 5 1/2 % bl. | | 100 | 100 80 | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 227 | 228 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. Dom.-Höcker. 120 fl. | | 196 50 | 197 50 | — | | — | — | — | | 100 | 100 80 | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 705 | 707 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| — | | 161 | 162 | — | | — | — | — | | 100 | 100 80 | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 287 | 288 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Def. Goldrente, steuerfrei | | 119 60 | 119 80 | — | | — | — | — | | 101 | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 88 | 89 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Def. Rentenrente, steuerfrei | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 255 50 | 256 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. Rente in Kronenwähr. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 1020 | 1023 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| steuerfrei für 200 Kronen Rom. | | 97 90 | 98 10 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 870 50 | 871 50 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. bto. bto. per Ultimo | | 97 90 | 98 10 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 175 | 176 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Gefenbahn - Staats-Schuldb. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Kreditungen. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Elizabethbahn in G. steuerfrei | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| (bto. St.) für 100 fl. G. 4 1/2 % | | 121 35 | 121 50 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 96 | 96 50 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Franz-Joseph-Bahn in Silber | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 1640 | 1650 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| (bto. St.) f. 100 fl. Rom. 5 1/2 % | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 227 | 228 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| 4 1/2 % Rubelb.-B. l. S. (bto. St.) | | 122 | 123 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 404 | 405 50 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| für 1000 fl. Rom. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 1170 | 1179 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. l. Kronenm. steuerfrei (bto. St.) | | 96 75 | 97 75 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 462 | 464 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| für 200 fl. Rom. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Borarlberger Bahn in Silber | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 55 40 | 56 40 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Rom. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 2985 | 2985 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. in Kronenm. steuerfrei, 400 | | 97 | 98 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 502 | 504 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| u. 2000 Rr. f. 200 Rr. Rom. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 86 | 86 50 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| An Staats-Schuldberschreibungen | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 388 | 388 75 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| abzugs. Eistb.-Aktien | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 109 | 109 50 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Elizabethbahn 200 fl. Rr. 5 1/2 % | | 256 | 259 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 196 | 197 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| von 200 fl. S. 25. Pr. St. 25 | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 288 | 289 | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. Prinz-Rubelb. 200 fl. Rr. 5 1/2 % | | 226 50 | 228 50 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | 288 | 289 | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| f. 100 fl. Rr. 5 1/2 % | | 224 75 | 226 50 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| bto. Galiz. Rr. 200 fl. S. 25. 5 1/2 % | | 216 | 217 | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., neue Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |
| Galiz. Karl-Rubelb.-B. 200 fl. Rr. | | — | — | — | | — | — | — | | — | — | Erdt.-Anst. f. Hamb. u. C. 160 fl. | | — | — | Kraunach-Bef., alte Br., Prior. ritäts-Aktion 800 fl. | | | |